

**VORLÄUFIGES**  
**PROTOKOLL DER 78. MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

**der Arbeitsgemeinschaft Studierende  
der katholischen Theologie in Deutschland (AGT)**

vom 27. bis 29. November 2009 in Würzburg

*Seite 2 Vorläufiges Protokoll*

*Seite 11 Bericht der Referentin Katharina Högner*

## **1. Eröffnung**

Jonas Kämmerling eröffnet die 78. Mitgliederversammlung.

## **2. Bestellung der Protokollierenden**

Zu Protokollanten werden Sandra Dold und Matthias Ott bestellt.

## **3. Wahl der Verhandlungsleitung**

Jonas Kämmerling wird zur Verhandlungsleitung gewählt.

## **4. Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Anwesend sind:

Geschäftsführung: Kathrin Grein, Matthias Ott, Jonas Kämmerling

Sandra Dold (Fachschaft Freiburg)

Thomas Roßner (Fachschaft Mainz)

Christiana Hägele (Fachschaft Tübingen)

Julia Biermeier und Julia Schwendner (Fachschaft München)

Katja Wöhle (Fachschaft Erfurt)

Martin Eibelsgruber und Marie-Kathrin Hecht (SK Benediktbeuern)

Judith Breunig (Asta St. Georgen)

Florian Herzog und Eva Wüstner (Fachschaft Würzburg)

Damit ist die 78. MV beschlussfähig.

Gäste: Maria-Lorena Einfeldt (Studierendenrat Evangelische Theologie), Georg Pelzer (AGT-Förderverein), Jürgen Engel (KMA-PR)

## **5. Festlegung der endgültigen Tagesordnung**

TOP 6 der vorläufigen Tagesordnung „Rückblick auf die 77. MV in Bochum“ wird gestrichen, da die Vertreter aus Bochum, die diesen Punkt vorgeschlagen hatten, nicht anwesend sind.

Die aktuellen Studierendenproteste werden unter TOP 8 c) „Berichte der Mitgliedsgruppen“ thematisiert, des Weiteren wird TOP 10 d) „Workshop Studierendenproteste“ eingefügt.

Es folgt eine Vorstellungsrunde der Teilnehmer und eine kurze Vorstellung der AGT für die „Neuen“:

Die AGT besteht aus den Vertretern der Studierenden der katholischen Theologie in Deutschland. Sie ist Plattform der Vernetzung der Fachschaften untereinander, die oft ähnliche Interessen und Probleme haben, die wiederum vereint besser kommuniziert und vertreten werden können, so z.B. gegenüber der Deutschen Bischofskonferenz und dem Katholischen Fakultätentag.

Wichtigstes Organ der AGT ist die Mitgliederversammlung, die einmal im Semester stattfindet und von der Beschlüsse gefasst werden. Die AGT organisiert sich in der Geschäftsführung und in verschiedenen Ausschüssen, die jeweils von der Mitgliederversammlung „entsandt“ werden. Derzeitiges Problem ist, dass die AGT zwar von außen als „Marke“ anerkannt und angefragt ist (so z.B. von der DBK), jedoch unter den Studierenden, die sie vertritt, relativ unbekannt ist. Außerdem kann oft nur dann aktiv gearbeitet werden, wenn sich alle treffen, was sich aber aufgrund von geographischen Begebenheiten oft nur schwer umsetzen lässt.

**Kleines „AGT-Glossar“:**

SETh – Studierendenrat Evangelische Theologie

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung

FHOK – Forum für Hochschule und Kirche

DBK – Deutsche Bischofskonferenz

VDD – Verein Diözesen Deutschlands

AKH – Arbeitsgemeinschaft katholische Hochschulgemeinden

AKAST – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung kanonischer Studiengänge in Deutschland

IPRI – Interessierte am Beruf des Pastoralreferenten/der Pastoralreferentin

KMA – Konferenz der Mentoren und Ausbildungsleiter

FZS - freier Zusammenschluss Studierender

**6. Genehmigung des Protokolls der 77. MV in Bochum**

Das Protokoll der 77. MV wird „nach sorgfältiger Durchschau“ per Akklamation genehmigt. Der Seminarteil soll in das Protokoll der 78. MV einfließen.

**7. Berichte**

a) Gastgruppenvertreter:

**AGT-Förderverein** (vertreten durch Georg Pelzer):

Der AGT-Förderverein (gegründet im Jahr 2002) ist ein gemeinnütziger Verein, indem sich vor allem ehemalige AGT-Mitglieder organisieren. Der Förderverein unterstützt die AGT sowohl ideell als auch finanziell (so z.B. die 35 Jahr-Feier der AGT). 2006 wurde das Buch „Berufschancen für Theologinnen und Theologen“ herausgegeben, das diesbezüglich immer wieder Anfragen von Studierenden vorliegen.

Der AGT-Förderverein plant folgende Veranstaltungen:

- Großveranstaltung zum Thema Naturwissenschaft und Glaube (in Zusammenarbeit mit der KHG München)
- Treffen ehemaliger AGT-Mitglieder (ebenso in Zusammenarbeit mit der KHG München)

Anfrage von Georg Pelzer an die AGT, ob eine Weiterführung der Website *studienführer-theologie.de* (Informationen über Studienorte in Deutschland, Österreich und Schweiz) gewünscht ist, oder ob diese in *katholische-theologie.info* (mit dieser Website stellen sich die Fakultäten primär selbst dar) eingegliedert werden soll.

Da von Seiten der Studierenden nicht wirklich mehr über die Fakultäten zu sagen ist, als auf *studienführer-theologie.de* steht und die AGT nur ihre eigene Homepage unterhalten möchte, ergeht der Beschluss, *studienführer-theologie.de* in *studienführer-theologie.de* einzugliedern.

**SETh** (vertreten durch Maria-Lorena Einfeldt)

Die Organisation des SETh entspricht im Wesentlichen der der AGT mit anderen Benennungen. Auch dort findet die eigentliche Arbeit auf den MVs (Vollversammlungen) statt. Die studentischen Vertreter in den Fachkommissionen I (Pfarramt) und II (Lehramt) werden vom Fakultätentag nach Vorschlag des SEThs gewählt.

Der Bericht zum Stand der Vorbereitungen des SETh für den ÖKT erfolgt unter 7 d).

**KMA** (vertreten durch Jürgen Engel, Ausbildungsleiter des Bistums Würzburg)

Die KMA trifft sich einmal im Jahr. Die letzte Tagung fand im September in Osnabrück zum Thema „Neue Räume, neue Rollen“ statt. Inhaltlich ging es um die berufliche Rolle, das Berufsprofil, das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt, neue pastorale Räume und den Austausch untereinander, z.B. über die Schließung und Öffnung von Bewerberkreisen.

Großes Diskussionspotential bietet die Änderung der Rahmenstatuten, wie sie derzeit von der DBK erarbeitet werden.

Die KMA hat eine neue Homepage (*kma-pr.de*), die auf der AGT-Homepage verlinkt werden soll.

Auch für Mentoren und Ausbildungsleiter ist die Studienreform ein wichtiges Thema, da jede Diözese dafür kämpfen muss, ihre Angebote in den Modulhandbüchern zu platzieren oder jedenfalls Freiraum dafür zu schaffen.

In Osnabrück wurde ein neuer Vorstand gewählt: Angelika Maucher (Augsburg), Barbara Ulrich (Eichstätt), Heribert Schmitt (Limburg), Matthias Zech (Speyer), Hans-Georg Hollenhorst (Münster).

b) Geschäftsführung/Entlastung der Geschäftsführung

Bericht der Geschäftsführung siehe Tagungsunterlagen.

Jonas war nach der letzten MV sehr motiviert, aber das Fehlschlagen der Mikado-Aktion und das fehlende Feedback auf Michael Zaskas Website hat ihn desillusioniert.

Matthias hat seine Arbeit ordentlich, aber nicht herausragend gemacht. Problem hierbei ist vor allem die ungleiche Verteilung von Arbeitszeit.

Kathrin war als Vertreterin der AGT bei der KMA in Osnabrück und bei der SSK/IPRI-Versammlung in Freiburg.

Auf Antrag wird die jetzige Geschäftsführung der AGT einstimmig entlastet.

c) Mitgliedsgruppen

Berichte der Mitgliedsgruppen siehe Tagungsunterlagen.

d) Ausschüsse:

**Homepage**

Die Homepage ist schlecht bis gar nicht strukturiert, mehr oder weniger inhaltslos und nicht aktuell. Ziel ist, dass durch die Homepage auf den ersten Blick ersichtlich wird, was die AGT ist und macht. Grundsätzlich ist gegeneinander abzuwägen, ob eine statische oder eine dynamische Homepage für die Zwecke der AGT sinnvoller ist. Aus diesem Grund soll sich einer der folgenden Workshops mit der Homepage beschäftigen.

## **ÖKT München 2010**

Den Ausschuss für den Stand der AGT beim ÖKT leitet seit der 77. MV in Bochum Julia Biermeier von der Fachschaft München. Unsere Ansprechpartner beim SETH für den ÖKT haben gewechselt und sind jetzt Maria-Lorena Einfeldt und Benny Abselt.

Der Stand ist gebucht und die Kosten betragen für den „nackten“ Stellplatz 300,-€, dazu kommen noch Kosten für Ergänzungen. Die MV beschließt, eine Steckdose (für Laptops und evtl. Kühlschrank) für 190,-€ zu bestellen.

Julia Biermeier wird versuchen, Kontakt zur evangelischen Fachschaft in München aufzunehmen, um diese in die direkte Vorbereitung des Standes mit einzubeziehen.

Ziel des Standes von AGT und SETH ist vornehmlich, beide Organisationen bekannter zu machen. Es soll eine Art Fachschaftsraum installiert werden, in dem Studierende beider Konfessionen „geschwisterlich“ miteinander diskutieren. In diesem Fachschaftsraum werden verschiedene Themen diskutiert (Themen und Verantwortliche folgen), außerdem soll im Rahmen einer Podiumsdiskussion (für die wir uns erst ab Januar bewerben können) die Modularisierung diskutiert werden.

Der Stand ist 4x4 Meter groß und ausgestattet mit einer Steckdose (Internet beziehen wir über einen USB-Stick) und einem Sofa (Fachschaft München), außerdem gibt es Stühle/Hocker für Mitdiskutanden.

Die Besucher sollen die Möglichkeit haben zu hinterfragen und mitzudiskutieren. Aus diesem Grund werden permanent vier Personen am Stand benötigt (zwei für die Diskussion und zwei für Information).

Öffentlichkeitswirksame Themen sollen auf einem Zeitplan ausgehängt werden, eher interne Dinge unbeworben behandelt werden.

Die Detailplanung und konkrete Gestaltung findet am Wochenende vor dem ÖKT (7. bis 9. Mai 2010) in München statt.

Für die Diskussionen am Stand soll es ein hochschulpolitisches, ein gesellschaftspolitisches und ein ökumenisches Thema geben. Vorschläge sind: Zölibat, Berufsmöglichkeiten für Theologen, Frauen in der Kirche, Homosexualität, Militärseelsorge, Verfasste Studierendenschaften, Entdemokratisierung der Hochschulen.

Für die einzelnen Themen werden Verantwortliche gesucht, wenn sich für die Vorbereitung eines Themas niemand findet, fällt dieses Thema automatisch raus.

Für folgende Themen haben sich schon Verantwortliche gefunden:

Militärseelsorge: Judith

Frauen in der Kirche: Eva Wüstner, Kathrin Grein

Berufsfelder: Judith (Anfrage an Patrick Becker, Georg Pelzer)

Podiumsdiskussion: Anfrage an Prof. Georg Bier aus Freiburg (Matthias) und Dr. van Schewick (Jonas)

Die Kommunikation zum Thema ÖKT läuft über [oekt2010@interseth.de](mailto:oekt2010@interseth.de).

Jonas fragt die KHG in München an, ob diese uns aufnehmen würde, ansonsten könnten auch die ÖKT-Quartiere (18,-€ für 4 Tage Turnhalle mit Frühstück, außerdem 5,-€ für Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel in München) in Anspruch genommen werden.

## 8. Neuordnung der Mitgliedsbeiträge

Der Schlüssel nach dem die aktuellen Mitgliedsbeiträge der AGT berechnet werden, ist niemandem mehr bekannt und derart undurchsichtig, dass auf der 78. MV in Würzburg die „Hausaufgabe“ der 77. MV in Bochum umgesetzt werden muss, eine nachvollziehbare Neuregelung für die Mitgliedsbeiträge zu finden.

Für eine gerechte Neuordnung gibt es im Wesentlichen zwei Vorschläge:

Gleichstellung aller Fakultäten:

Matthias Ott schlägt vor, den Betrag von 100,-€ für alle Fachschaften festzulegen, um ein Grundbudget zu haben, sodass trotz Auslagen die Finanzen der AGT gesichert sind. Nach einem Jahr „Probezeit“ kann der Beitrag evaluiert und gegebenenfalls wieder gesenkt werden. Wenn Fachschaften von anderen Fachschaften geworben werden, könnte auch als eine Art „Bonussystem“ eine kleine Beitragssenkung als Belohnung eingeführt werden. Alle sollen zum 1. April zahlen, ansonsten kann als Sanktion eingeführt werden, dass z.B. pro verstrichenem Monat 5€ zu zahlen sind.

Der Beitrag ist „pro Kopf“ zu bezahlen.

Jonas Kämmerling schlägt vor, pro vertretenem Studenten einen Betrag an die AGT zu zahlen. Auf diese Weise wäre der sehr unterschiedlichen Größe und Anzahl der Studierenden an den Fakultäten Rechnung getragen.

Nach ausführlicher Diskussion folgt der Antrag der Geschäftsführung: Die MV möge beschließen, dass der Mitgliedsbeitrag für Mitgliedsgruppen der AGT für den Zeitraum April 2010 bis März 2011 grundsätzlich mit der Kopfzahl der durch die Mitgliedsgruppen vertretenen Studierenden mal zwanzig Eurocent (die Zahlen sind dem Berichtsheft des KthFT vom Januar 2010 zu entnehmen), höchstens aber 150,-€ beziffert wird. Die Zahlung hat entweder für das ganze Jahr zum 1. April oder für das jeweilige Semester zum 1. April und 1. Oktober zu erfolgen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die MV im Wintersemester 2010/2011 ist beauftragt, das Modell auf seine Tüchtigkeit zu überprüfen und entsprechend der Finanzlage der AGT Nachbesserungen zu beschließen.

Im Laufe der Diskussion ergeben sich einige Anfragen:

- Lässt sich eine übergeordnete Organisation (sei es der Studierendenrat oder die Universität) dazu zwingen, die Teilnahme an den Mitglieder-versammlungen zu übernehmen?

Schlecht. Zwar ist die AGT als Bundesfachschaft anerkannt, aber je nach Satzung muss das noch nicht als ausreichend anerkannt werden – in der Regel aber schon! Wer Schwierigkeiten hat, soll die Satzung der jeweiligen Organisation an Jonas Kämmerling schicken.

- Was passiert, wenn die AGT Rechnungen nicht begleichen kann?

In diesem Fall muss die Geschäftsführung haften, was eine solide Finanzierung unabdingbar macht.

Wie können „Nicht-Zahler“ sanktioniert werden?

Sanktionen werden weiterhin wie in der Satzung angegeben durchgeführt, da ein „Bestrafungssystem“ viel zu aufwändig wäre. Trotz der neuen Mitgliedsbeiträge wird auf das regelmäßige Zahlungsverhalten der Fachschaften vertraut.

## 9. Workshops

### a) ÖKT 2010

Der ÖKT-Workshop beschäftigte sich vor allem mit der konkreteren Gestaltung des Standes und dem "Merchandising", das verteilt werden soll.

Die Gruppe schlägt vor, dass die vier Personen, die in jeder Schicht den Stand betreuen, ein einheitliches T-Shirt tragen (Vorschlag: rot wie das Münchner Fachschaftssofa), die im Scrabble-Look mit dem Schriftzug „katholisch – evangelisch“ bedruckt sind. Dieser Scrabble-Schriftzug soll sich auch im Stand wiederfinden. Außerdem werden kleine (!) Buttons im gleichen Scrabble-Look als Giveaway gedruckt, die wiederum an den Flyern der AGT und des SETh befestigt werden.

Maria-Lorena vom SETh kümmert sich um die T-Shirts und die Buttons (bzw. sammelt Vorschläge, da in Sachen T-Shirts/Buttons/Design beim SETh jemand kompetent ist).

### b) Homepage

Die neue Homepage soll ein statisches Design haben und orientiert dieses am Mikado-Flyer-Look. Die AGT soll ein neues Logo bekommen, das dann auch die Homepage schmückt. Dieses Logo ist in Arbeit.

### c) Modularisierung (der Lehramtsstudiengänge)

*Referat von Katharina Högner, Fachschaftssprecherin an der LMU München*

Die Ziele des Bologna-Prozesses waren bzw. sind eine verstärkte Internationalisierung und Vereinheitlichung der Studiengänge im europäischen Raum. Es soll größere Mobilität und die Erhöhung der Vergleichbarkeit der jeweiligen Abschlüsse ermöglicht werden. Zudem ist auch die Verkürzung der Studienzeit für einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss intendiert worden. Diese Ziele sind deshalb wichtig und bemerkenswert, weil daran erste Erfahrungen mit der Umstellung gemessen werden sollen.

Zu Begriffsklärung und allgemein wichtigen Neuerungen:

Unter Modulen versteht man eine Ansammlung von mehreren Lehrveranstaltungen, die einem Thema zugeordnet werden. Es können verschiedene Arten von Veranstaltungen in einem Modul sein (etwa Seminare, Vorlesungen, Kolloquia). Diese werden mit ECTS-Punkten bewertet. Die Bewertung der Module erfolgt entweder in Modulteilprüfungen, d.h. die einzelnen Veranstaltungen werden einzeln abgeprüft, wobei auch die Prüfungsart je unterschiedlich sein kann, oder es wird eine Modulprüfung abgehalten, in der alle Inhalte in einer Prüfung abgefragt werden.

Es kann von der jeweiligen Fakultät bzw. ihrem Modularisierungsgremium festgelegt werden, ob die jeweiligen Modul(teil)prüfungen benotet oder nicht benotet werden. Weiter wird festgelegt, ob die Noten in die Endnote eingehen.

Der modularisierte Studiengang (Vollstudium) in der katholischen Theologie trägt den Namen *Magister Theologiae* und ersetzt das bisherige Diplom. Eine Besonderheit der Studiengänge der (katholischen) Theologie sind kirchliche Vorgaben, die neben den staatlichen und universitären Rahmenbedingungen zu beachten sind. Die Bischofskonferenz regelt – wie auch der Vatikan – wie die

Ausbildung der Priester und Pastoralreferenten bzw. -referentinnen. Die Vorgaben können online eingesehen werden.

Die Berechnung des Leistungsumfangs erfolgt in *workload*, nicht mehr wie bisher in Semesterwochenstunden. Unter *workload* versteht man den Aufwand, den eine Lehrveranstaltung erfordert. Darunter fallen sowohl Präsenzzeiten an der Uni als auch Vor- und Nachbereitungszeiten, Hausaufgaben, Referatsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung. Nach dem *workload* werden die ECTS-Punkte vergeben, d.h. je nach Umfang des Arbeitsaufwands wird eine Lehrveranstaltung bepunktet. Die Richtschnur pro Semester sind etwa 30 CPS, das entspricht (unter Berücksichtigung des gerade Gesagten etwa 20 SWS).

Obwohl oft angenommen wird, dass in modularisierten Studiengängen Anwesenheitspflicht notwendig ist, muss diese nicht generell bestehen. Je nach Interpretation des *workload* kann man davon ausgehen, dass dazu auch die Anwesenheit gehört oder dass in der Prüfung abgefragt wird, ob die Leistungen, die sich direkt aus der Anwesenheit ergeben, nämlich das erlernte Wissen, erreicht wurden. Des Weiteren gibt es zumindest bei der Konzeption der Lehramtsstudiengänge bisher noch nicht in allen Studienorten ein Modell, das überschneidungsfreies Studieren der jeweiligen Fachkombination garantiert. (In München gibt es Überlegungen zu einem sog. Kamel-Modell, bei dem den jeweiligen Fächern sowie den Erziehungswissenschaften, den Praktikumsveranstaltungen etc. Zeitkorridore zugewiesen werden, um die Studierbarkeit zu gewährleisten. Momentan ist dazu allerdings noch kein Beschluss erreicht worden.) Um den Studierenden hier keine weiteren Steine in den Weg zu legen, sollte man auf Anwesenheitspflicht verzichten.

Damit die neuen Studiengänge ordentlich studiert werden können, müssen sie akkreditiert, d.h. offiziell bestätigt werden. Es gibt dafür spezielle Akkreditierungsagenturen, die bekannteste in der katholischen Theologie ist AKAST. Es wird dafür immer noch um Studierende geworben, die in den Akkreditierungsagenturen mitwirken.

Es gibt weiterhin eine Abschlussarbeit, die jetzt Masterarbeit heißt. Exemplarisch kann hier das in München geplante Modell vorgestellt werden. dort wird die Arbeit auf zwei Semester aufgeteilt, es liegt in der Verantwortung des betreuenden Dozenten, die Anforderungen hierfür zu bestimmen (angedacht ist etwa die Gliederung nach dem ersten Semester, am Ende des zweiten die Arbeit zu bewerten). In München wird es insgesamt 20 CP für die Masterarbeit geben.

Soft skills und Projektmanagement sind Elemente, die in Kooperation mit den Ausbildungsstätten organisiert werden. Weiter gibt es die Möglichkeit, Veranstaltungen aus anderen Fakultäten im Rahmen der Vereinbarungen und mit einem bestimmten CP-Anteil zu besuchen und dort Punkte zu erwerben. Eine Schwerpunktbildung ist weiterhin möglich, sowohl im Wahlpflichtbereich als auch im sog. Schwerpunkt, der aus Kolloquia und Seminaren in der Vertiefungsphase besteht.

Zu spezifischen „Problemfällen“ im Theologiestudium (Diskussion und Forderungen):

Sprachen (Latein, Griechisch, Hebräisch) können nicht regulär bepunktet werden, da zum Einen die insgesamt erreichbaren Punkte eine Obergrenze haben und man zum Anderen Punkte für Fähigkeiten geben müsste, die bereits in der Schule erworben wurden. Es wird deshalb voraussichtlich in den meisten Fakultäten keine Punkte für den Spracherwerb geben. Sie werden weiterhin studienbegleitend erworben, es liegt im Ermessen der Fakultät, bis wann diese erworben werden müssen.

Im Lehramtsstudium vertieft kann man evtl. im freien Bereich den Spracherwerb verorten (dort sind zumindest im bayerischen Lehramtsstudium 9 CP, die mit Praktikumsseminar, Sprachen etc. belegt werden können).

Zur Frage nach den kirchlichen Anschlussprüfungen: in der Handreichung der DBK ist die Forderung nach kirchlichen Abschlussprüfungen in vier Fächern festgehalten, die mindestens 50% der Gesamtnote bilden. Dies ist eher konträr zur BA/MA-Idee mit ihren kleinteiligen Prüfungen. So verdoppelt man letztlich den Prüfungsaufwand. Es muss deshalb weiter im Blick bleiben, wie die jeweiligen Fakultäten dies handhaben. Einige Fakultäten (z.B. Würzburg) streben weiterhin Abschlussprüfungen mit einer 60%-Gewichtung an.

Anwesenheitspflicht soll möglichst nicht eingeführt werden, um selbstbestimmtes Lernen auch weiterhin zu ermöglichen. Gerade der Vorwurf der zunehmenden Verschulung kann durch Verzicht darauf etwas entkräftet werden.

Der Spracherwerb soll möglichst nicht in den ersten Semestern vor das Studium geschaltet werden, da man im Normalfall nicht um der Sprachen willen studieren will, sondern möglichst gleich in die Theologie einsteigen will. Um den Spracherwerb zu erleichtern, sollte an allen Fakultäten für eigene Theologieprüfungen geworben werden.

Ein Einstieg in das Studium auch zum Sommersemester soll auch weiterhin möglich sein.

#### **d) Studierendenproteste**

Die Fachschaft Tübingen wünscht eine Stellungnahme der AGT zu den aktuellen Studierendenprotesten. Diese Idee wird von der Mehrheit der Anwesenden unterstützt, weshalb sich ein Workshop mit der Ausarbeitung eines Positionspapieres beschäftigt (siehe Anhang).

Das Positionspapier liegt in zwei Versionen vor: 1. als langes Papier, das dem KthFT als Handreichung zur Verfügung gestellt wird; 2. als Kurzversion für die Homepage.

Die Stellungnahme wird an die Mitgliedsgruppen verschickt.

## 10. Wahlen

Maria-Lorena Einfeldt wird zur Wahlleitung ernannt. Da die derzeitige Geschäftsführung bis Ende Dezember gewählt ist, kann ein reibungsloser Übergang mit ordentlicher Einführung gewährleistet werden.

Julia Biermeier, Matthias Ott und Jonas Kämmerling stellen sich zur Wahl. Nach kurzer Personaldebatte wählen die elf anwesenden Stimmberechtigten in geheimer Wahl.

Ergebnis: Julia Biermeier erzielt elf, Jonas Kämmerling ebenfalls elf und Matthias Ott zehn Stimmen.

Zur Geschäftsführung der AGT für das Jahr 2010/2011 sind somit Julia Biermeier zuständig für die Finanzen und damit Inhaberin des Kontos, Matthias Ott für die Vernetzung und interne Kommunikation und Jonas Kämmerling für die Außenvertretung gewählt.

## 11. Termine

79. MV der AGT in Tübingen vom 18. – 20. Juni 2010 (Christiana Hägele)

ÖKT in München vom 12. – 16. Mai 2010

7. – 9. Mai 2010: Vorbereitungswochenende in München des ÖKT

Vollversammlung des SETH: 23.01.2010 in Neuendettelsau (Julia Biermeier)

Forum für Hochschule und Kirche in Bonn: 12.06.2010 (Geschäftsführung)

Kath. Fakultätentag: 31.01. – 02.02.2010 in Untermarchtal (Geschäftsführung)

Salzburger Hochschulwoche: 02. – 08.08.2010

Seminarsprecherkonferenz SSK in Hildesheim: unbekannt

IPRI: 16. – 18.04.2010 oder 28. – 30.05.2010 in Eichstätt

KMA: unbekannt

Theocup in Wien: Anfang Juli

## 12. Varia

Dr. Patrick Becker von der Akkreditierungsagentur AKAST möchte über die AGT Studierende werben, die als studentische Gutachter an Akkreditierungsverfahren teilnehmen.

Bedingung dafür, dass die AGT jemanden entsendet, ist, dass an einer Schulung teilgenommen wird.

Der Job des studentischen Gutachters kann sehr angenehm sein (Vergütung, sehr gute Unterbringung, Bahnfahrt 1. Klasse)! Wer Interesse hat, kann sich bei der Geschäftsführung melden.

Die Fachschaft Würzburg beantragt 25,-€ für nicht quittierbare Auslagen wie Telefon und Druckkosten. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

Die Mitgliederversammlung endet mit einem kurzem Blitzlicht, die dort vorgetragenen Kritikpunkte wird die Geschäftsführung auf der nächsten Mitgliederversammlung versuchen zu realisieren.

Für das Protokoll

Sandra Dold, Freiburg

Matthias Ott, Freiburg

# Die Auswirkungen von „Bologna“ auf die Katholisch-Theologischen Fakultäten aus Studierendensicht

Referentin: Katharina Högner, Mitschrift: Matthias Ott

## 1. Einführung

Die Ziele des Bologna-Prozesses waren bzw. sind eine verstärkte Internationalisierung und Vereinheitlichung der Studiengänge im europäischen Raum. Es soll größere Mobilität und die Erhöhung der Vergleichbarkeit der jeweiligen Abschlüsse ermöglicht werden. Zudem wurde auch die Verkürzung der Studienzeit für einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss beabsichtigt.

An diesen Zielen müssen die ersten Erfahrungen mit der Umstellung gemessen werden.

## 2. Begriffsklärung und allgemeine Neuerungen

Unter *Modulen* versteht man eine Ansammlung von mehreren Lehrveranstaltungen, die einem Thema zugeordnet werden. Es können verschiedene Arten von Veranstaltungen in einem Modul sein (etwa Seminare, Vorlesungen, Kolloquien). Diese werden mit ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) bewertet. Die Bewertung der Module erfolgt entweder in Modulteilprüfungen, d.h. die einzelnen Veranstaltungen werden einzeln abgeprüft, wobei auch die Prüfungsart je unterschiedlich sein kann, oder es wird eine Modulprüfung abgehalten, in der alle Inhalte in einer Prüfung abgefragt werden.

Es kann von der jeweiligen Fakultät bzw. ihrem Modularisierungsgremium festgelegt werden, ob die jeweiligen Modul(teil)prüfungen benotet oder nicht benotet werden. Weiter wird festgelegt, ob und mit welchem Gewicht die Noten in die Endnote des Studiengangs eingehen.

Der modularisierte Studiengang (Vollstudium) in der katholischen Theologie trägt den Namen *Magister Theologiae* und ersetzt das bisherige Diplom. Eine Besonderheit der Studiengänge der (katholischen) Theologie sind kirchliche Vorgaben, die neben

den staatlichen und universitären Rahmenbedingungen zu beachten sind. Die Bischofskonferenz hat hier – wie auch der Vatikan – Regeln erlassen, da das Studium zur Ausbildung der Priester und Pastoralreferenten bzw. -referentinnen gehört. Die Vorgaben können online eingesehen werden.

Die Berechnung des Leistungsumfangs erfolgt in *workload*, nicht mehr wie bisher in Semesterwochenstunden. Unter *workload* versteht man den Aufwand, den eine Lehrveranstaltung erfordert. Darunter fallen sowohl Präsenzzeiten an der Uni als auch Vor- und Nachbereitungszeiten, Hausaufgaben, Referatsvorbereitung und Prüfungsvorbereitung. Nach dem *workload* werden die ECTS-Punkte vergeben, d.h. je nach Umfang des Arbeitsaufwands wird eine Lehrveranstaltung bepunktet. Die Richtschnur pro Semester sind etwa 30 CPs, das entspricht (unter Berücksichtigung des gerade Gesagten) etwa 20 SWS.

Obwohl oft angenommen wird, dass in modularisierten Studiengängen *Anwesenheitspflicht* besteht, ist diese nicht generell vorgeschrieben. Je nach Interpretation des *workload* kann man davon ausgehen, dass dazu auch die Anwesenheit gehört oder dass in der Prüfung abgefragt wird, ob die Leistungen, die sich direkt aus der Anwesenheit ergeben, nämlich das Wissen anzueignen, erbracht wurden. Des weiteren gibt es zumindest bei der Konzeption der Lehramtsstudiengänge bisher noch nicht in allen Studienorten ein Modell, das überschneidungsfreies Studium der jeweiligen Fachkombination garantiert. (So gab es z.B. in München Überlegungen zu einem sog. Kamel-Modell, bei dem den jeweiligen Fächern sowie den Erziehungswissenschaften, den Praktikumsveranstaltungen etc. Zeitkorridore zugewiesen werden, um die Studierbarkeit zu gewährleisten. Bisher ist dazu allerdings noch kein Beschluss erreicht worden.) Um den Studierenden hier keine weiteren Steine in den Weg zu legen, liegt es nahe, auf Anwesenheitspflicht zu verzichten.

Damit die neuen Studiengänge ordentlich studiert werden können, müssen sie akkreditiert, d.h. offiziell bestätigt werden. Es gibt dafür spezielle Akkreditierungs-

agenturen, die einzige für die katholische Theologie ist AKAST. Es wird dafür immer noch um Studierende geworben, die in den Akkreditierungsagenturen mitwirken.

Es gibt weiterhin eine Abschlussarbeit, die jetzt Masterarbeit heißt. Exemplarisch kann hier das in München geplante Modell vorgestellt werden. dort wird die Arbeit auf zwei Semester aufgeteilt, es liegt in der Verantwortung des betreuenden Dozenten, die Anforderungen hierfür zu bestimmen (angedacht ist etwa die Gliederung nach dem ersten Semester, am Ende des zweiten die Arbeit zu bewerten). In München wird es insgesamt 20 CP für die Masterarbeit geben.

Soft skills und Projektmanagement sind Elemente, die in Kooperation mit den kirchlichen Ausbildungsstätten organisiert werden. Weiter gibt es die Möglichkeit, Veranstaltungen aus anderen Fakultäten im Rahmen der Vereinbarungen und mit einem bestimmten CP-Anteil zu besuchen und dort Punkte zu erwerben. Eine Schwerpunktbildung ist weiterhin möglich, sowohl im Wahlpflichtbereich als auch im sog. Schwerpunkt, der aus Kolloquia und Seminaren in der Vertiefungsphase besteht.

### 3. Anschließende Diskussion: Zu spezifischen „Problemfällen“ im Theologiestudium

Sprachen (Latein, Griechisch, Hebräisch) können nicht regulär bepunktet werden, da zum Einen die insgesamt erreichbaren Punkte eine Obergrenze haben und man zum Anderen Punkte für Fähigkeiten geben müsste, die einige Studierende bereits in der Schule erworben haben. Es wird deshalb voraussichtlich in den meisten Fakultäten keine Punkte für den Spracherwerb geben. Sie werden weiterhin studienbegleitend erworben, es liegt im Ermessen der Fakultät, bis wann diese erworben werden müssen.

Im vertieften Lehramtsstudium kann man evtl. im freien Bereich den Spracherwerb verorten (dort sind zumindest im bayerischen Lehramtsstudium 9 CP, die mit Praktikumsseminar, Sprachen etc. belegt werden können).

Zur Frage nach den kirchlichen Anschlussprüfungen: in der Handreichung der DBK ist die Forderung nach kirchlichen Abschlussprüfungen in vier Fächern festgehalten, die mindestens 50% der Gesamtnote bilden. Dies ist eher konträr zur BA/MA-Idee mit ihren kleinteiligen Prüfungen. So verdoppelt man letztlich den Prüfungsaufwand. Es muss deshalb weiter im Blick bleiben, wie die jeweiligen Fakultäten dies handhaben. Einige Fakultäten (z.B. Würzburg) streben weiterhin Abschlussprüfungen mit einer 60%-Gewichtung an.

Anwesenheitspflicht soll möglichst nicht eingeführt werden, um selbstbestimmtes Lernen auch weiterhin zu ermöglichen. Gerade der Vorwurf der zunehmenden Verschulung kann durch Verzicht darauf etwas entkräftet werden.

Der Spracherwerb soll möglichst nicht in den ersten Semestern vor das Studium geschaltet werden, da man im Normalfall nicht um der Sprachen willen studieren will, sondern möglichst gleich in die Theologie einsteigen will. Um den Spracherwerb zu erleichtern, sollte an allen Fakultäten für eigene Theologieprüfungen geworben werden.

Ein Einstieg in das Studium auch zum Sommersemester soll auch weiterhin möglich sein.